

## Grabesruhe

Der gemarterte Jesus findet einen Menschen, der ihm wenigstens im Tod die Würde wahrte. Josef von Arimathäa birgt den Leichnam, hüllt ihn in ein Tuch und bestattet ihn in einem Felsengrab. Ein wuchtiger Stein soll den Toten schützen. Die Freude Jesu können nichts mehr tun. Sie bleiben zurück. Traurig, verzweifelt, hoffnungslos, verwaist. Der Mittelpunkt ihres Lebens ist ihnen entrissen worden. Ihre Welt ist untergegangen. Es ist, als ob sich mit dem Grabstein auch ihr Leben verschließt und alles in Dunkelheit hüllt. Der Tod mag für Jesus am Ende eine Erlösung gewesen sein. Sie müssen nun mit der unerbittlichen Endgültigkeit leben lernen.

## Bedürftig

Der Tod macht deutlich: Wir sind bedürftig, gefährdet, verletzlich und nur auf Zeit auf dieser Erde. Jedem von uns ist dieses Schicksal in die Wiege gelegt. Am Tod kommt keiner vorbei. Der Tod ist wie diese Grabeshöhle, ein schwarzes Loch, das alles anzieht und dem kein Mensch aus eigener Kraft entkommt. In unserer Erfahrung und nach unseren Möglichkeiten hat er das Gewicht des Endgültigen. So stellt er alles in Frage.

## In Liebe hüllen

Dieser Erfahrung wird sich keiner entziehen. Wie werden wir damit fertig? Wie können wir uns seiner Schwerkraft entziehen? Ich glaube, dem Tod können wir nur im Glauben begegnen. Dem Glauben an die Kraft der Liebe Gottes. Dieser Glaube braucht Geschichten und Bilder. Auch Vorbilder wie Josef von Arimathäe. Josef bewahrt den Verstorbenen und hüllt ihn ein. Ein Symbol, dass wir unsere Lieben und unsere Liebe bewahren können. Als Christen hüllen wir sie und uns in den Mantel des Glaubens: Ich bin in Gottes Liebe geborgen. Und nichts geht Gott verloren. Gott überwindet die Schwerkraft des Todes. Hülle dich in diese Liebe, wenn du loslässt.

## Impuls

Was hast du im Leben verloren?

Wen hast du loslassen müssen?

Was stimmt dich traurig?

Wer hüllt dich in ein tröstendes Kleid?

Wer trägt dich?

An welchem Ort findest du deinen Frieden?



Wir stellen uns  
unter den Segen Gottes.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist bei uns am Abend und am Morgen.  
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

## Lesung: Markus 15, 46-47

*Und Josef von Arimathäa kaufte ein Leinentuch und nahm ihn ab vom Kreuz und wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Tür.*

*Aber Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt war.*

**O Traurigkeit, o Herzeleid,  
Ist das nicht zu beklagen?  
Gott des Vaters einigs Kind  
wird in das Grab getragen**

**Friedrich Spee 1628, eg 80,1**

**6.Tag  
Trauern**

das leere grab

ein grab greift

tiefer

als die gräber

gruben

denn ungeheuer

ist der vorsprung tod

am tiefsten

greift

das grab das selbst

den tod begrub

denn ungeheuer

ist der Vorsprung leben

Kurt Marti



Aus der Zeit gefallen

**Aus der Zeit gefallen**

verloren gegangen

verwaist sein

unerbittliche Endgültigkeit

versteinert

begraben

Bleibe bei uns, Gott

**6.Tag**  
**Trauern**